



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gesetze der Westgoten

Wohlhaupter, Eugen

Weimar, 1936

V. Titulus: De pascendis porcis et animalibus denuntiondis errantibus // V.
Titel: Von der Schweineweide und der Anzeige irrender Tiere

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69894)

V. Titulus: De pascendis porcis et animalibus denuntiandis errantibus

1. Antiqua. De porcis in glande presumtive an placite missis.

Qui¹⁾ porcos in silva sua tempore glandis invenerit, primum custodi aliquid velut pigneris tollat indicium et domino pastoris vel parentibus mandet, ut, si convenerit, usque ad tempus decimarum porcos in silva sua permittat, et pignus, quod pastori tulerat, reformare procuret. Quod si noluerit porcos illius in silva sua intromittere decimandos, et ille eos alia vice in silva sua invenerit, etiam si porci pauci fuerint, unum exinde, qui silvam suam devendit, occidat. Si autem plures porci fuerint, duos tollat et presumat occidere et nullam calumniam pertimescat; et nihilominus tertia vice eum, cuius porcos invenit, admoneat, ut porcos suos in silvam eius, si voluerit, introducat et decimum iuxta consuetudinem solvat. Quod si nec tunc voluerit de dandis decimis definire, et ille eos tertia vice in silva sua qui interdixit invenerit, decimum ex omnibus pro suo iure presumat.

Si vero aliquis sub pactione decimarum porcos in silva intromittit aliena, et usque ad brumas porci in silva alterius paverint, decimas sine ulla contradictione persolvat. Nam si post brume tempus porcos suos in silva, quam conduxerat, noluerit retinere, vicensimum caput, sicut est consuetudo, domino silve cogatur exolvere.²⁾

¹⁾ Ein Gesetz, das, wie es scheint, auf Eurich zurückgeht, von Leowigild aber umgeformt wurde: Zeumer, Ausgabe S. 345 Note 1.

²⁾ Eine verderbte, jedenfalls etwas ungefüge Stelle; vgl. Zeumer, Ausgabe 346 Note 3. Wie in der Übersetzung Melicher S. 239. Der Schweineeigentümer nimmt die Schweine schon vor der Nebelzeit — nach Melicher ist das Winter Sonnenwende — aus der Mast.

V. Titel: Von der Schweineweide und der Anzeige
irrender Tiere

1. Von Schweinen, die zu Unrecht oder nach Vereinbarung zur Eichelmast getrieben wurden.

Wer in seinem Wald zur Zeit der Eichelmast Schweine findet, soll zunächst dem Hirten etwas als Pfandzeichen abnehmen und dem Herrn des Hirten oder dessen Verwandten senden; wenn nun eine Vereinbarung zustande kommt, soll er die Schweine bis zur Zeit des Zehnten¹⁾ in seinem Walde belassen und soll dann das dem Hirten abgenommene Pfand zurückgeben gegen Entrichtung des Zehnten. Will er nun des andern Schweine nicht ohne Entrichtung des Zehnten in seinen Wald einlassen²⁾ und findet er sie trotzdem ein zweites Mal wieder in seinem Walde, so darf er, auch wenn es nur wenige sind, zum Schutze seines Waldes eines davon töten. Sind es aber mehrere Schweine, so darf er zwei nehmen und töten und braucht keine Klage zu fürchten; und trotzdem soll er beim dritten Male den, dessen Schweine er vorfand, aufmerksam machen, daß er seine Schweine, wenn er will, in seinen Wald treiben kann und dann nach Herkommen den Zehnt entrichten soll. Will jener auch dann keine Vereinbarung treffen über den zu entrichtenden Zehnt und trifft (b)er (Waldeigentümer) die Schweine ein drittes Mal gegen das Verbot in seinem Walde an, so nehme er sich den Zehnt von allen, seinem Rechte entsprechend.

Hat aber jemand auf Grund einer Zehntabrede seine Schweine in einen fremden Wald getrieben und haben die Schweine bis zur Nebelzeit im Walde des anderen geweidet, so soll er seinen Zehnt ohne jede Widerrede leisten. Wenn er jedoch (schon) vor der Nebelzeit die Schweine im Wald, in den er sie getrieben hatte, nicht mehr belassen will, so muß er jedes zwanzigste Stück, wie Brauch ist, dem Waldeigentümer entrichten.

¹⁾ Wie sich auch aus dem Folgenden ergibt, pflegte man als Entschädigung für die Gestattung der Schweinemast am Ende der Mastzeit je das zehnte Schwein zu verlangen.

²⁾ So wird diese Stelle auch von Melcher S. 239 aufgefaßt.

2. Antiqua. De porcis inter consortes ad glandem in communi fructu susceptis.

Si inter consortes de glandibus fuerit orta contentio pro eo, quod unus ab alio plures porcos habeat, tunc qui minus habuerit, liceat ei secundum quod terram dividit porcos ad glandem in porcione sua suscipere, dummodo equalis numerus ab utraque parte ponatur; et postmodum decimas dividant, sicut et terras diviserunt.

3. Antiqua. Si porci ad pastum in glande suscepti ante datas decimas furto leventur.

Si quis ad glandem sub placito decimarum porcos in silva intromittat aliena et eos occulte, priusquam decimentur, amoverit, pro fure teneatur et decimam adiecta furti compositione restituat. Si vero hoc servus domino nesciente commiserit, servus C hictus accipiat flagellorum, et dominus nullum damnum aut detrimentum sustineat, sed reddat decimas, quas debet. Si autem hoc domino iubente commissum est, ipse, qui iussit, furti compositionem cogatur exolvere.

2. Von Schweinen, die von Mitberechtigten zur Eichelmast zu gemeinsamem Gewinn übernommen werden.

Wenn unter Mitberechtigten wegen der Eicheln Streit entstanden ist, deshalb, weil einer von einem Dritten mehrere Schweine hat, so soll dem, der weniger (Land) hat, erlaubt sein, Schweine (nur) nach dem Verhältnis der Landteilung zur Eichelmast auf seinen Anteil aufzunehmen, während bisher die gleiche Zahl von jedem Teil gestellt wird; und hernach sollen sie die Zehnten so teilen, wie sie auch das Land geteilt haben.¹⁾

3. Wenn zur Eichelmast übernommene Schweine vor Entziehung des Zehnten gestohlen werden.

Hat jemand mit der Zehntabrede Schweine in einen fremden Wald eingetrieben und sie heimlich vor Leistung des Zehnten entfernt, so soll er als Dieb gelten und den Zehnten nebst der Diebstahlsbuße entrichten. Hat das aber ein Knecht ohne Wissen seines Herrn getan, so soll der Knecht 100 Peitschenhiebe empfangen, sein Herr aber soll keinen Schaden und Nachteil erleiden, sondern nur den Zehnt entrichten, den er schuldet. Ist das aber auf Befehl des Herrn geschehen, so muß dieser (auch) die Diebstahlsbuße entrichten.

¹⁾ Diese umstrittene und wohl etwas verderbte Stelle (vgl. Dahn, Könige VI² S. 59 und Zeumer, Ausgabe S. 346 Note 4) fasse ich so auf: Mehrere Mitberechtigte, von denen einer einen größeren Landanteil, der andere einen geringeren Landanteil besitzt, haben mit Dritten Verträge über Schweinemast gegen Entziehung des Schweinezehnten abgeschlossen; der Inhaber des größeren Anteils konnte natürlich mehr Schweine von einem Dritten übernehmen; der Inhaber des geringeren Anteils hätte an sich weniger übernehmen sollen, scheint sich aber gelegentlich darauf verlassen zu haben, daß die Schweine doch auch auf seines reicheren Mitberechtigten Anteil weiden könnten und scheint deshalb die gleiche Schweinezahl übernommen zu haben wie dieser. Während somit bisher — mit Dahn möchte ich statt dummodo lesen dum modo — von beiden Inhabern die gleiche Zahl von Schweinen gestellt werden konnte und der Schweinezehnt jedenfalls hälftig geteilt wurde, was zu einer Benachteiligung des Inhabers des größeren Anteils führen mußte, soll nun dem Inhaber des kleineren Teiles nur noch erlaubt sein, Schweine nach dem Verhältnis seines Landteils aufzunehmen. Da nun durch dieses Verhältnis der Anteile nach dem Gesetz auch das Verhältnis der Zehntaufteilung bestimmt wird, wird der Inhaber des geringeren Anteils auch gar kein Interesse mehr haben, mehr als die entsprechende Anzahl von Schweinen aufzunehmen.

4. Antiqua. De porcis errantibus in silva perventis.

Qui porcos errantes in silva sua invenerit, aut contestare vicinis debet aut claudere. Et si dominus porcorum non adfuerit, unum porcum prima vice presumat et iudici, qui fuerit in proximo constitutus, nuntiet apud se porcos, qui vacabantur, inclusos. Deinde, si dominus porcorum vel pecorum non inveniatur, custodiat tamquam suos et pro glandibus decimam consequatur, et cum dominus adfuerit, mercedem custodie, facta presentibus iudicibus ratione, de temporis spatio percipiat.

5. Antiqua. Si quorumcumque animalium grex in pascuis intraverit alienis.

Si in pascua grex alienus intraverit, seu ovium sive vaccarum, hoc, quod de porcis constitutum est, precipimus custodiri. Consortes vero vel ospites nulli calumnie subiaceant, quia illis usum erbarum, que concludere non fuerant, constat esse communem. Qui vero sortem suam totam forte concluderit et aliena pascua absente domino invadit, sine pascuario non presumat, nisi forsitam dominus pascue voluerit.

6. (Recessvindus.) Ut pro inventis animalibus erroneis publice denuntietur.

7. Antiqua. Ut errantia animalia occupata qui invenit diligenter habeat et conservet.

Qui errantia animalia et sine custode invenerit, ita diligenter occupet, ut non evertat; sed sicut suum proprium diligit adque custodiat. Quod si dominus, qui perdidit,

4. Von entlaufenen Schweinen, die man in einem Walde betroffen hat.

Wer entlaufene Schweine in seinem Wald findet, muß entweder den Nachbarn Anzeige machen oder sie einsperren. Findet sich der Eigentümer der Schweine nicht ein, so kann jener gleich beim ersten Male ein Schwein für sich beanspruchen und melde dem nächsten zuständigen Richter, daß bei ihm entlaufene Schweine eingesperrt sind. Wird auch dann der Eigentümer der Schweine oder Schafe noch nicht ermittelt, so soll er sie verwahren wie seine eigenen und kann für die Eicheln den Zehnten verlangen und, wenn dann der Eigentümer sich einfindet, erhalte er (der Waldeigentümer) eine Entschädigung für seine Obföorge während des Zeitraumes, nachdem er vor den Richtern Rechenschaft abgelegt hat.

5. Wenn eine Tierherde auf fremden Weiden eingedrungen ist.

Wenn eine fremde Schafz oder Kuhherde auf einem Weideplatz eingedrungen ist, so soll es gehalten werden, wie über die Schweine bestimmt. Marktgenossen und Gastgeber¹⁾ sollen nicht verklagt werden, weil ihnen ja der Gebrauch der nicht eingehegten Weiden gemeinsam ist. Wer aber seinen Feldteil vollständig eingehegt hat und in Abwesenheit des Eigentümers auf fremden Weideplätzen eindringt, soll das nicht tun, ohne Weidegeld zu entrichten, es sei denn, daß der Herr der Weide es erlaubt hat.

6. Daß man es öffentlich kundtun soll, wenn entlaufene Tiere angetroffen werden.

7. Wer entlaufene Tiere gefunden und zu sich genommen hat, soll sorgfältig auf sie acht haben und sie verwahren.

Wer entlaufene Tiere ohne Hirten findet, soll sie so vorsichtig einfangen, daß sie nicht Schaden nehmen; vielmehr, wie seine eigenen soll er sie hegen und pflegen. Wenn dann der Eigentümer,

¹⁾ Das Wort hospites deutet darauf hin, daß dieses Gesetz, da es noch die Landteilung berücksichtigt, schon bei Curich gestanden haben könnte; vgl. Zeumer, Ausgabe S. 347 Note 3.

caballum suum vel animal non eversum invenerit, per singula capita maiora quaternas seliquas ille, qui invenit, accipiat. Ceterum si everterit, duplum animal domino cogatur exolvere.

8. Antiqua. Ne animalia errantia occupata aut tondeantur aut caractere notentur vel in alieno iure ducantur.

Caballum captum errantem nullus tondere vel vindere presumat. Caballis etiam aut bubus vel aliis quibuslibet pecoribus errantibus nulli liceat caracteres infigere. Quod si quis inventum animal vendere aut donare presumserit secundum leges sicut fur teneatur. Qui vero totonderit, tres solidos compulsus exolvat; ita erit et qui caracterem infixerit.

VI. Titulus: De apibus et earum damnis

1. Antiqua. De inventis apibus defendendis.

Si quis apes in silva sua aut in rupibus vel in saxo aut in arboribus invenerit, faciat tres decurias, que vocantur caracteres, unde potius non per unum caracterem fraus nascatur. Et si quis contra hoc fecerit adque alienum signatum intruperit, duplum restituat illi, cui fraus inlata est, et preterea XX flagella suscipiat.

2. Antiqua. Si damnum faciant apes.

Si quis appiaria in civitate aut in villa forsitam construxerit, et alii damnum intulerint, statim moneatur, ut eas in abditis locis transferre debeat, ne forsitam in eodem loco hominibus aut animalibus damnum inferant. Et qui hec precepta aut testationem neclexerit et damnum subfocationis in quatrupes intulerint, quod mortuum fuerit, duplum restituat; quod vero

der sie verloren hat, sein Pferd oder Tier wohlbehalten antrifft, so soll der Finder für jedes größere Tier 4 Siliquen erhalten. Hat er aber ein Tier zugrunde gerichtet, so muß er dem Eigentümer doppelten Ersatz leisten.

8. Entlaufene und eingefangene Tiere sollen nicht geschoren oder mit einer Marke versehen oder in fremdes Eigentum überführt werden.

Ein entlaufenes Pferd, das jemand eingefangen hat, darf er nicht scheren oder verkaufen. An entlaufenen Pferden oder Mäulern und sonstigen Tieren darf niemand Marken anbringen. Hat jemand ein gefundenes Tier zu verkaufen oder zu verschenken gewagt, so soll er nach den Gesetzen wie ein Dieb angesehen werden. Wer es aber geschoren hat, muß 3 Schillinge entrichten; ebenso auch jener, der eine Marke angebracht hat.

VI. Titel: Von Bienen und Bienenschaden

1. Von der Sicherung gefundener Bienen.

Findet jemand Bienen in seinem Walde oder in Felsen oder im Gestein oder in Bäumen, so mache er drei Zehnzeichen¹⁾, die man Marken nennt, damit nicht etwa bei nur einer Marke Trug möglich ist. Hat jemand dessen nicht geachtet und an fremdem Gemarkte sich vergriffen, so soll er dem Hintergangenen doppelten Ersatz leisten und überdies 20 Peitschenhiebe empfangen.²⁾

2. Von Schaden, den Bienen anrichten.

Hat jemand Bienenstöcke in der Stadt oder auf einem Dorf erstellt und haben die (Bienen) einem anderen Schaden zugefügt, so soll man ihn (den Imker) sofort auffordern, daß er diese (Bienen) an entlegene Orte verbringe, damit sie nicht nochmals an der gleichen Stelle Menschen oder Vieh schaden können. Hat er diese Vorschrift und Aufforderung für nichts geachtet und haben sie den Erstickungstod eines Vierfüßlers verursacht, so soll

¹⁾ Gemeint ist das Zeichen X.

²⁾ Der Rechtsschutz für das Gemarkte soll das Aneignungsrecht des Schwarmmentdeckers sichern.